

Η ΕΠΙ ΝΙΚΑΙΑ Α ΟΙΚΟΥΜΕΝΙΚΗ
ΣΥΝΟΔΟΣ

DAS ERSTE ÖKUMENISCHE KONZIL
VON NIZÄA



325



2025

*„Über alles bist du, Christus, unser Gott, verherrlicht,
der du unsere Väter auf Erden befestigt hast wie Gestirne
und durch sie uns alle zum wahren Glauben geführt hast.
Barmherziger, Ehre sei dir.“*

Festlied der heiligen Väter von Nizäa



Liebe orthodoxe Christinnen und Christen in Deutschland,

in diesem Jahr feiern wir ein besonderes Jubiläum: Vor 1700 Jahren (325) fand das Erste Ökumenische Konzil in Nizäa, der Sommerresidenzstadt des hl. Kaisers Konstantin des Großen, statt. Dieses Konzil prägte den Glauben und das Leben der Kirche ein für alle Mal. Wir feiern das Jubiläum wegen der Bedeutung dieses Konzils für die ganze Kirche: Unser Herr hat seinen Jüngern versprochen, ihnen den Beistand, den Geist der Wahrheit (vgl. Joh 14,16) zu senden; dieser stand den Vätern von Nizäa bei, leitete sie in der ganzen Wahrheit (vgl. Joh 16,13), steht auch uns bei und führt uns zum Vater.

Mit mehr als 300 Bischöfen war das Erste Ökumenische Konzil die erste grenzübergreifende Versammlung der damaligen Christenheit, zu der Kaiser Konstantin einlud. Anliegen des Konzils war es, über Herausforderungen, die damals die ganze Kirche beschäftigten, zu beraten und der Heiligen Schrift und der Tradition der Kirche gemäße Lösungen zu finden. An dieses Ereignis erinnert unsere Kirche jedes Jahr am Sonntag vor dem Pfingstfest, dem Sonntag der heiligen Väter des Ersten Ökumenischen Konzils.

Wieso begehen wir als orthodoxe Christen jährlich dieses Fest? Dieses Konzil zeigte auf universaler Ebene, dass die Synodalität (aus dem griechischen Synodos: gemeinsamer Weg) zum Wesen der Kirche gehört. Sie ist identitätsstiftend und gilt auf allen kirchlichen Ebenen. Der Ursprung der Synodalität liegt in der Göttlichen Liturgie, jener Versammlung der Ortsgemeinde, in der wir gemeinschaftlich unserem Gott danken und ihn loben. Jede Feier der Heiligen Eucharistie stellt die Keimzelle und zugleich Vollendung, das „Urkonzil“, dar und ist der Urtyp jeder Synode der Kirche bis hin zum Ökumenischen Konzil. So wie in jeder Feier der Eucharistie die gesamte (griech.: katholike) Kirche gegenwärtig ist, so wird im Ökumenischen Konzil die Kirche in ihrer Katholizität sichtbar. Somit tragen Synodalität und Katholizität Leben und Lehre der Kirche.

Was wollte der hl. Konstantin, was wollte die Kirche mit diesem Konzil erreichen, das von den großen Auseinandersetzungen innerhalb der Kirche jener Tage zeugt? Das Hauptanliegen, das zu diesem Konzil führte, waren die Streitigkeiten unter den Christen aufgrund der Irrlehre des Priesters Arius, der die Göttlichkeit des Gottessohnes leugnete. Die damaligen Konflikte konnten nur auf diese Weise, also synodal, gelöst werden, um Frieden und Einheit herzustellen sowie die Liebe unter den Christen zu stärken. Diese Herangehensweise ist bedeutsam in Hinblick auf aktuelle Spannungen in Kirche und Gesellschaft.

Was verdanken wir Nizäa? Zum bleibenden Erbe des Konzils gehört das Glaubensbekenntnis zum Dreieinen Gott. Dieser Text vereint alle Christen im Glauben an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Ergänzt durch das Zweite Ökumenische Konzil (Konstantinopel 381) ist er eine entscheidende Weisung der Kirche. Er legt Zeugnis von dem ab, der immer war, der heute da ist und der kommen wird (Offb 4,8), ein Zeugnis von dem, der der Weg und die Wahrheit und das Leben ist (Joh 14,6). So wie die Kirche damals erteilt sie auch heute durch dieses Bekenntnis „Neu-Arianern“ aller Art, die in der Person Jesu Christi bloß den Wanderprediger aus Nazareth sehen, eine durch ihre Lehre und ihr Leben eindeutige Absage.

Was bedeutet dieses Glaubensbekenntnis für uns heute? Es ist identitätsstiftend für unser Leben in der Kirche. Täglich verwenden wir es in unseren Gebeten und Gottesdiensten. Es verbindet also Gebet, Glauben und Leben in einer untrennbaren Einheit. Unser Glaubensbekenntnis ist in vielen Ausprägungen des kirchlichen Lebens gegenwärtig: im sakramentalen Leben, in den Festkreisen, im Liedergut, in der Ikonenmalerei, in der kirchlichen Lehre und Katechese usw.

Das Erste Ökumenische Konzil beschloss die Berechnung eines gemeinsamen Osterdatums, damit die gesamte Christenheit das Fest der Feste am selben Tag feiern konnte. Wenn wir auf die gespaltene Christenheit von heute schauen, wäre ein gemeinsames Osterdatum ein anzustrebendes Ziel. In Treue zur Tradition der heiligen Väter des Ersten Ökumenischen Konzils von Nizäa, sind wir dazu aufgefordert, uns tätig für eine Lösung einzusetzen!

In diesem Sinn feiern wir gemeinsam das Jubiläum des Ersten Ökumenischen Konzils und ehren seine Väter. „Darum folgen auch wir ihren göttlichen Lehren, und in sicherem Glauben verehren wir mit dem Vater den Sohn und den Allheiligen Geist, die wesensgleiche Dreiheit in einer einzigen Gottheit.“ (Doxastikon der Vesper der heiligen Väter).

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen!

† Metropolit Augoustinos von Deutschland, Exarch von Zentraleuropa
Vorsitzender
und die übrigen Mitglieder der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland

*„Wir feiern freudig das Jubiläum des Konzils,
und nun kommt in Deutschland eine neue ehrwürdige Ikone zu uns;
die Väter haben uns das Symbolum des Glaubens geschenkt und darin bekannt,
dass Christus, der Sohn Gottes, Licht vom Licht und Eines Wesens ist; Ihn preisen wir.“*
Festlied der Nizäa-Ikone

Die Nizäa-Ikone

Die abgebildete Ikone zeigt, wie der griechische und deutsche Titel ausführt, DAS ERSTE ÖKUMENISCHE KONZIL VON NIZÄA. Inmitten der Konzilsväter liegt das geöffnete Evangelienbuch mit den Buchstaben Alpha und Omega, das Wort Gottes, das auf Jesus Christus, den menschgewordenen Logos Gottes, hinweist. Unser Herr Jesus Christus steht im Mittelpunkt der Versammlung von Nizäa, so wie er in der Mitte unser aller Leben steht. Auch die versammelten Bischöfe tragen je ein Evangeliar, da sie Lehrer und Hüter des Evangeliums sind. In der ersten Reihe sieht man (von links) die heiligen Bischöfe Spyridon von Trimitus (erkennbar an seiner geflochtenen Kopfbedeckung), Alexander von Alexandrien, Nikolaus von Myra, Eustathius von Antiochien, Athanasius von Alexandrien (als Bischof abgebildet, da er, auch wenn er zur Zeit des Konzils erst Diakon war, im Gedächtnis der Kirche als Bischof verehrt wird), Alexander von Konstantinopel und Makarius von Jerusalem. Unter den Bischöfen sitzt neben dem Thron auch der Einberufer des Konzils, Kaiser Konstantin der Große. Er, der sich wegen seiner Verantwortung für die Einheit der Kirche selbst als „Bischof von außen“ bezeichnete, trägt in seiner Hand eine Schriftrolle, die auf die Beschlüsse des Konzils hinweist. Von den überlieferten 318 anwesenden Bischöfen sind auf der Ikone 33 abgebildet. Sie alle befinden sich unter der Leitung des Heiligen Geistes, der durch den himmlischen Strahl von oben angedeutet wird. Im Vordergrund wird durch das Monogramm XP auf Jesus Christus als Herrn der Kirche und – wiederum in griechischer und deutscher Sprache – auf das wichtigste Ergebnis des Konzils hingewiesen: DAS GLAUBENSBEKENNTNIS.

Diese Ikone, die für die Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD) von der Kirchengemeinde „Christi Himmelfahrt zu Berlin“ der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland anlässlich des Nizäa-Jubiläums angefertigt wurde, ist ein Werk der Ikonenmaler Elena Voutsina und Anastasios Voutsinas aus Thessaloniki. Sie ist im Jubiläumsjahr 2025 durch verschiedene Orte Deutschlands unterwegs, etwa am 19. Juni 2025 (Donnerstag) bei der Göttlichen Liturgie, welche die orthodoxen Bischöfe des Landes in der Konstantins-Basilika zu Trier feiern werden.

Mit dieser „Pilgerreise“ der Nizäa-Ikone und dem hier veröffentlichten Wort der OBKD soll zum Ausdruck gebracht werden, dass für die orthodoxen Christinnen und Christen in Deutschland das Jubiläumsjahr 2025 ein Geschenk für die gesamte Christenheit unseres Landes ist. Denn es ist Anlass zur Rückbesinnung auf die gemeinsamen Wurzeln unseres Glaubens und Ansporn zu weiteren Schritten der Annäherung und des Miteinanders.



© Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland
Splintstr. 6a, 44139 Dortmund
www.obkd.de